

Unfälle & Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends 2024/2025



Herausgegeben von der



ASU
Auswertungsstelle
für Skiunfälle

In Kooperation mit der



Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends der Saison 2024/2025

David Schulz, Auswertungsstelle für Skiunfälle,

ARAG Allgemeine Versicherungs-AG – Sportversicherung, Düsseldorf, 2025

Diese Analyse ist unter www.stiftung.ski/sicherheit/asu-unfallanalyse kostenlos verfügbar.

1. Zusammenfassung	2
2. Einleitung	3
3. Aktuelle Skiunfallzahlen	5
4. Skifahrer*innen in stationärer Behandlung	6
5. Verletzungsbild	8
5.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre)	8
5.2 Entwicklung der Verletzungslokalisation	10
6. Kollisionsunfälle	12

1. Zusammenfassung

Anstieg der Unfallzahlen im alpinen Skisport

In der Saison 2024/2025 ist die Anzahl verletzter Skifahrer*innen erneut angestiegen. Hochgerechnet mussten zwischen 51.000 und 53.000 Skisportler*innen ärztlich behandelt werden. Damit setzt sich der steigende Trend nach den Coronasaisons mit äußerst geringen Skiunfallzahlen fort und die Zahlen liegen wieder analog zur Vorcoronaison. Dies ist trotz eines langfristigen Rückgangs um gut 48 Prozent im Vergleich zur Basis-Saison 1979/80. Anlass, noch stärker auf Prävention zu setzen.

Erhöhtes Risiko für stationäre Behandlungen

Resultierend aus dem Anstieg der Unfallzahlen hat sich auch das Risiko für stationäre Behandlungen erhöht. In der Saison 2024/2025 mussten 2,03 von 1.000 Skifahrer*innen stationär im Krankenhaus behandelt werden, nach 1,73 pro 1.000 in der Vorsaison. Hochgerechnet entspricht dies 8.400 bis 8.600 stationären Behandlungen. Der Anteil der stationär Behandelten stieg von 57 auf 62,4 Prozent.

Weiter steigendes Verletzungsrisiko im Kniebereich und anderen Körperregionen

Knieverletzungen stellen weiterhin die häufigste Verletzungsart dar. Obwohl ihr Anteil an allen Verletzungen leicht zurückging, stieg das Verletzungsrisiko auf 3,32 pro 1.000 Skifahrer*innen und erreichte damit den höchsten Wert seit zehn Jahren. Deutliche Anstiege zeigen sich zudem bei Rumpf-, Hüft- und Oberschenkelverletzungen sowie bei Unterarm- und Handverletzungen. Schulter- und Oberarmverletzungen bleiben auf hohem Niveau stabil.

Kollisionsunfälle auf hohem Niveau

Das Risiko für Kollisionsunfälle mit Verletzungsfolgen erreichte in der Saison 2024/2025 mit 1,90 Kollisionen pro 1.000 Skifahrer*innen den höchsten Wert seit der Basis-Saison 1979/80. Der Anteil der Kollisionsverletzungen an allen Skiverletzungen liegt bei 20,84 Prozent geringfügig unter dem Vorjahreswert.

2. Einleitung

Die Auswertungsstelle für Skiunfälle (ASU Ski) der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG führt seit über vierzig Jahren eine systematische Erhebung und Analyse von Unfall- und Verletzungsdaten im alpinen Skisport durch. Auch für die Saison 2024/2025 bildet diese kontinuierliche Datensammlung eine belastbare Grundlage, um Entwicklungen und Veränderungen im Unfallgeschehen nachvollziehbar darzustellen. Die Auswertungen basieren auf den Meldungen der DSV-aktiv-Mitglieder und ermöglichen eine fundierte Einschätzung der Risiken im organisierten Skisport.

Das zugrunde liegende Erhebungskollektiv weist eine bemerkenswerte Konstanz auf. Schwankungen in den Mitgliederzahlen wirken sich deshalb nur geringfügig auf die Aussagekraft der Analyse aus – die Rücklaufquote der Meldungen weist seit Jahren ein stabil hohes Niveau auf. Dadurch bleibt die Vergleichbarkeit der Daten über mehrere Saisons hinweg gewährleistet und sowohl kurzfristige Entwicklungen als auch langfristige Trends können zuverlässig abgebildet werden.

Eine zentrale Voraussetzung für diese Kontinuität ist die enge Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen. Besonderer Dank gilt der DSV aktiv-Gemeinschaft / Freunde des Skisports im DSV sowie der Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS), die auch in der Saison 2024/2025 maßgeblich dazu beigetragen haben, dass die Unfallanalyse erstellt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Die Ergebnisse der aktuellen Saison machen abermals klar, dass die Vermeidung von Verletzungen im alpinen Skisport weiterhin von zentraler Bedeutung ist. Trotz positiver Entwicklungen im langfristigen Vergleich zeigen die aktuellen Zahlen, dass das Verletzungsrisiko nach wie vor relevant bleibt. Die vorliegende Analyse verfolgt daher nicht nur das Ziel, das Unfallgeschehen statistisch zu dokumentieren, sondern liefert zugleich wichtige Hinweise für präventive Maßnahmen.

Im Mittelpunkt sollten dabei unter anderem gezielte Informations- und Aufklärungsangebote, die fortlaufende Verbesserung der Ausrüstung sowie die

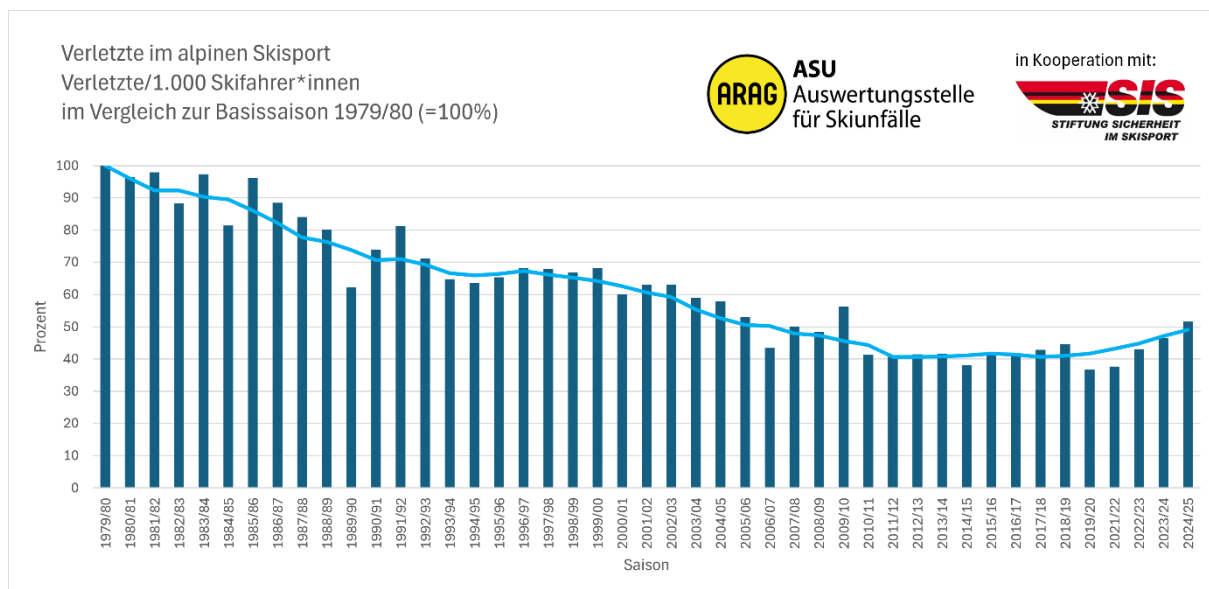
Förderung eines verantwortungsvollen Verhaltens auf der Piste stehen. Prävention bleibt damit ein entscheidender Faktor, um das Risiko von Verletzungen zu reduzieren und den alpinen Skisport langfristig sicher und attraktiv für alle Generationen zu erhalten.

3. Aktuelle Skiunfallzahlen

In der Skisaison 2024/2025 ist die Anzahl verletzter Skifahrer*innen erneut angestiegen. Auf Grundlage der vorliegenden Daten wurden hochgerechnet zwischen 51.000 und 53.000 Skisportler*innen aufgrund von Verletzungen, die sie im alpinen Skisport erlitten haben, ärztlich behandelt werden. Damit liegt die Zahl der Verletzten über dem Niveau der Vorsaison und setzt den bereits zuvor beobachteten Aufwärtstrend fort. Die aktuellen Zahlen zeigen folglich die zunehmende Bedeutung des Unfallgeschehens im alpinen Skisport auf.

Trotz des Anstiegs der Unfallzahlen, der nun seit 2019/2020 zu verzeichnen ist, ergibt sich zwar weiterhin ein Rückgang um gut 48 Prozent bezogen auf die Basis-Saison 1979/80, aber ein deutlicher Anstieg nach den Coronasaisons mit äußerst geringen Skiunfallzahlen

Die fortlaufende Erhebung und Analyse der Unfall- und Verletzungsdaten durch die ASU Ski ermöglicht es, solche gegenläufigen Entwicklungen sichtbar zu machen. Gerade der gleichzeitige Blick auf kurzfristige Anstiege und langfristige Trends ist entscheidend, um das Unfallgeschehen sachlich und differenziert einzuordnen.



4. Skifahrer*innen in stationärer Behandlung

In der Skisaison 2024/2025 ist das Risiko für eine stationäre Behandlung nach Skiunfällen angestiegen. Während in der Vorsaison 2023/2024 1,73 von 1.000 Skifahrer*innen stationär behandelt werden mussten, liegt dieser Wert in der aktuellen Saison bei 2,03 pro 1.000 Skifahrer*innen. Damit zeigt sich ein klarer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr.

Hochgerechnet entspricht dies etwa 8.400 bis 8.600 stationären Behandlungen in der Saison 2024/2025.

Parallel dazu hat sich auch der Anteil der stationär behandelten Skifahrerinnen an allen Verletzten erhöht. Während in der Saison 2023/2024 57 Prozent der verletzten Skifahrer*innen stationär versorgt wurden, liegt dieser Anteil in der aktuellen Saison bei 62,4 Prozent.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der operativen Versorgung. Der Anteil der Verletzten, die infolge ihres Unfalls operiert werden mussten, stieg von 48 Prozent in der Vorsaison auf 50,4 Prozent in der Saison 2024/2025.

Auch bei der Arbeitsunfähigkeit zeigt sich eine ähnliche Entwicklung: In der Saison 2023/2024 waren 60 Prozent der Verletzten arbeitsunfähig, während dieser Anteil in der aktuellen Saison auf 63,1 Prozent angestiegen ist. Gleichzeitig verlängerte sich die durchschnittliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit von 30 auf nunmehr 39 Tage.

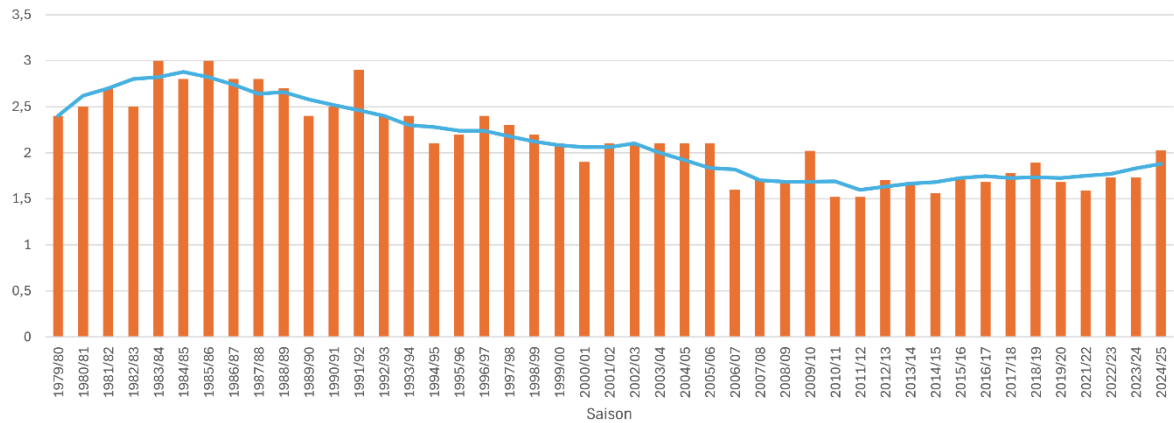
Im langfristigen Vergleich bleibt das Risiko für stationäre Behandlungen weiterhin unter den Höchstwerten der 1980er-Jahre, in denen teilweise bis zu 3 von 1.000 Skifahrer*innen stationär behandelt werden mussten

Verletzte im alpinen Skisport
mit stationärer Behandlung
je 1.000 Skifahrer*innen



ASU
Auswertungsstelle
für Skiunfälle

in Kooperation mit:



5. Verletzungsbild

Im folgenden Abschnitt wird das Verletzungsgeschehen im alpinen Skisport anhand der Verteilung der Verletzungen auf einzelne Körperregionen dargestellt. Die Auswertung erfolgt auf Basis von Prozentanteilen und gibt Aufschluss darüber, welche Körperregionen bei Skiunfällen besonders häufig betroffen sind. Diese Darstellung erlaubt zwar keine direkte Aussage über das Verletzungsrisiko, bietet jedoch eine anschauliche Übersicht über die typische Verletzungsregionen.

Da sich im alpinen Skisport deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen, werden die Ergebnisse zusätzlich getrennt für Männer und Frauen ausgewiesen. Die Betrachtung des Verletzungsbildes ergänzt damit die risikobezogenen Auswertungen und liefert Hinweise darauf, welche Körperregionen im alpinen Skisport besonders belastet sind.

5.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre)

In der Saison 2024/2025 zeigt sich bei der Verteilung der Verletzungen auf die einzelnen Körperregionen ein insgesamt vertrautes, in einzelnen Bereichen jedoch weiter zugespitztes Bild. Die Betrachtung der Prozentanteile verdeutlicht erneut deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede.

Der Anteil der Kopfverletzungen ist in der aktuellen Saison auf 7,7 Prozent gestiegen, nachdem er in der Vorsaison bei 6,6 Prozent lag. Bei Männern erhöhte sich der Anteil von 7,9 Prozent auf 8,7 Prozent, bei Frauen von 4,9 Prozent auf 6,1 Prozent.

Der Anteil der Rumpfverletzungen ist gegenüber der Vorsaison angestiegen. Während dieser Bereich 2023/2024 noch 6,3 Prozent aller Verletzungen ausmachte, liegt der Anteil in der aktuellen Saison bei 9,2 Prozent. Bei Männern erhöhte sich der Anteil von 8,4 Prozent auf 10,6 Prozent, bei Frauen von 3,6 Prozent auf 7,1 Prozent. Damit zeigt sich insbesondere bei Frauen ein deutlicher Zuwachs.

Auch der Bereich Schulter weist einen Anstieg auf. In der Saison 2024/2025 entfallen 18,6 Prozent aller Verletzungen auf die Schulter, nach 16,7 Prozent in der Vorsaison. Bei Männern stieg der Anteil von 20,5 Prozent auf 23,0 Prozent, bei

Frauen hingegen blieb er nahezu unverändert. Die Schulter bleibt damit bei Männern die am häufigsten betroffene Körperregion.

Bei Hüft- und Oberschenkelverletzungen zeigt sich mit 11,1 Prozent ein Anstieg gegenüber der Vorsaison. Die Anteile von Männern (11,0 Prozent) und Frauen (11,3 Prozent) liegen nahezu gleichauf, während in der Vorsaison insgesamt niedrigere Werte verzeichnet wurden.

Den größten Anteil nehmen weiterhin Knieverletzungen ein. In der Saison 2024/2025 entfallen 27,1 Prozent aller Verletzungen auf das Knie und damit geringfügig weniger als in der Vorsaison (27,4 Prozent). Bei Frauen sank der Anteil leicht von 38,0 Prozent auf 37,3 Prozent, bei Männern stieg er hingegen von 19,3 Prozent auf 20,7 Prozent. Trotz dieser gegenläufigen Entwicklung bleibt das Knie die dominierende Verletzungsregion, insbesondere bei Skifahrerinnen.



5.2 Entwicklung der Verletzungslokalisation

In der Saison 2024/2025 zeigt sich bei der Entwicklung des Verletzungsrisikos der einzelnen Körperregionen ein insgesamt uneinheitliches Bild. Während in mehreren Bereichen deutliche Anstiege zu verzeichnen sind, bleiben andere Körperregionen stabil oder weisen leicht rückläufige Entwicklungen auf. Der Vergleich zur Vorsaison verdeutlicht damit eine erneute Verschiebung innerhalb des Verletzungsgeschehens.

Das Risiko für Knieverletzungen, das weiterhin die höchste Ausprägung aller Körperregionen aufweist, ist erneut gestiegen. Nachdem in der Vorsaison ein Risiko von 3,01 Verletzungen pro 1.000 Skifahrer*innen verzeichnet wurde, liegt der Wert in der Saison 2024/2025 nun bei 3,32 pro 1.000. Damit setzt sich der bereits in den Vorjahren beobachtete Anstieg fort

Das Verletzungsrisiko im Bereich Schulter/Oberarm blieb hingegen nahezu unverändert (2,64 in der Saison 2023/2024 auf 2,65 Verletzungen pro 1.000 Skifahrer*innen in der aktuellen Saison).

Deutlich stärker fällt der Anstieg im Bereich Rumpf, Hüfte und Oberschenkel aus. Hier erhöhte sich das Verletzungsrisiko von 1,78 auf 2,48 pro 1.000 Skifahrer*innen. Diese Entwicklung stellt eine markante Veränderung gegenüber der Vorsaison dar.

Für den Bereich Unterschenkel, Sprunggelenk und Fuß ist ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen. Das Risiko erhöhte sich von 1,35 in der Vorsaison auf 1,46 Verletzungen pro 1.000 Skifahrer*innen in der Saison 2024/2025.

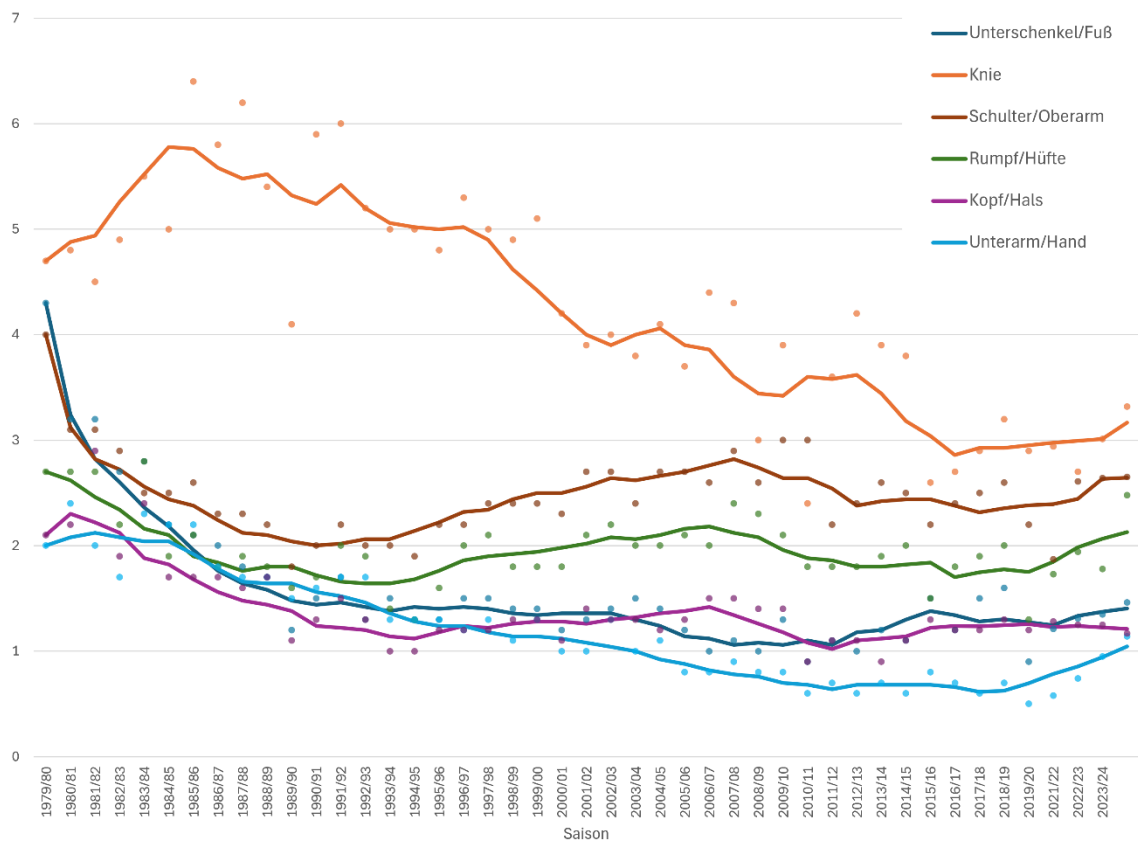
Ein rückläufiger Wert zeigt sich hingegen bei Kopf- und Halsverletzungen. Nachdem das Risiko in der Saison 2023/2024 bei 1,25 lag, sank es in der aktuellen Saison leicht auf 1,17 Verletzungen pro 1.000 Skifahrer*innen.

Deutlich angestiegen ist hingegen das Risiko für Unterarm- und Handverletzungen. Hier erhöhte sich der Wert von 0,95 auf 1,14 Verletzungen pro 1.000 Skifahrer*innen. Damit gehört dieser Bereich in der Saison 2024/2025 zu den Körperregionen mit der stärksten Risikozunahme.

Verletzte im alpinen Skisport
Verletzte Körperregionen/1.000
Skifahrer*innen

ARAG **ASU**
Auswertungsstelle
für Skiunfälle

in Kooperation mit:
SIS
STIFTUNG SICHERHEIT
IM SKISPORT



6. Kollisionsunfälle

In der Skisaison 2024/2025 erreicht das Risiko für Kollisionsunfälle mit Verletzungsfolgen den höchsten Wert seit der Basis-Saison 1979/80. Aktuell liegt das Risiko bei 1,90 Kollisionsunfällen je 1.000 Skifahrer*innen. Damit ist im Vergleich zur Vorsaison, in der ein Wert von 1,73 pro 1.000 Skifahrer*innen verzeichnet wurde, erneut ein Anstieg zu beobachten.

Der Anteil der Kollisionsverletzungen an allen Skiverletzungen beträgt in der Saison 2024/2025 20,84 Prozent. Damit liegt der Anteil geringfügig unter dem Wert der Vorsaison (2023/2024: 21 Prozent),

Bei der Erfassung der Kollisionsunfälle werden – wie in den Vorjahren – neben eindeutigen Zusammenstößen auch leichtere Kollisionen sowie Behinderungen berücksichtigt, sofern diese von den verletzten Skifahrer*innen als (Mit-)Ursache des Unfalls angegeben wurden. Dieser umfassende Ansatz erlaubt eine realistische Einschätzung des tatsächlichen Kollisionsgeschehens auf den Skipisten.

